

BEDROHTE FREIHEIT. MEDIEN UND JOURNALISTEN IM VISIER

Zusammenfassung einer Podiumsdiskussion

6. Mai 2004

Es diskutieren: **Uri Avnery - Andrei Babitski - Oktavia Brugger - Migjeni Kelmendi**

Moderation: **Rubina Möhring**

Die vom Bruno Kreisky Forum und Reporter ohne Grenzen veranstaltete Podiumsdiskussion fand anlässlich des Internationalen Tages der Pressefreiheit statt. Einleitend zog Moderatorin Rubina Möhring, die geschäftsführende Präsidentin von Reporter ohne Grenzen/Österreich, Bilanz über das Jahr 2003 und erwähnte, dass in diesem Jahr 42 Journalisten getötet, 766 zu Haftstrafen verurteilt und mindestens 1460 körperlich angegriffen und verfolgt wurden. Sie betonte, wie wichtig es in Zeiten der grassierenden Demokratiemüdigkeit sei, immer wieder auf die Bedeutung der Pressefreiheit hinzuweisen.

Oktavia Brugger, Parlamentsreporterin der italienischen RAI, eröffnete die Diskussion mit einem Statement zum Stand der Pressefreiheit in Italien und referierte beispielhaft den aktuellen Fall des Rücktritts der RAI-Präsidentin. Als unabhängige Journalistin habe diese sich stets gegen die Einflussnahme der Berlusconi-Regierung auf die RAI-Berichterstattung gewehrt. Im Rahmen von Posten-Umbesetzungen in der RAI-Führung, durch die eine Reihe von Berlusconi-nahen Politikern und -Freunden zu Einfluss gelangt seien, sei die Präsidentin zurückgetreten, berichtete Brugger. Sie kritisierte auch das neue italienische Mediengesetz, das in erster Linie dem Medienimperium Berlusconis zugute komme, während es die Möglichkeiten des öffentlichen Fernsehens einschränke. Die Bevölkerung, so Brugger, reagiere mit „größter Apathie“ auf diese Besorgnis erregenden Vorgänge.

Der russische Journalist Andrei Babitski, der mehrfach für seine Berichterstattungen aus Tschetschenien ausgezeichnet wurde und seit 2001 als Korrespondent in Prag lebt, schilderte die Situation im neuen Russland. Unter Jelzin, so Babitski, habe sich in Russland erstmals langsam ein Regelwerk journalistischer Standards ausgebildet, das aber durch die von ehemaligen KGB-Mitarbeitern dominierte Putin-Regierung wieder eingeschränkt worden sei. Der Weg der „autoritären Modernisierung“, der von der Putin-Regierung beschritten würde, lasse wenig Platz für freie Diskussionen und freien Gedankenaustausch. Allerdings geschehe die Einschränkung der Pressefreiheit in Russland weniger über direkten politischen Druck auf Journalisten als vielmehr über Selbstzensur. Die russische Presse, so Babitski, könne zwar relativ frei über wirtschaftliche Themen berichten. Allerdings herrsche absolutes Schweigen in Bezug auf so heikle Themen wie den Tschetschenien-Krieg.

Der israelische Publizist Uri Avnery, gemeinsam mit seiner Frau Rachel Träger des Alternativen Friedensnobelpreises 2001, sprach über die israelische Berichterstattung zum israelisch-palästinensischen Konflikt. Obwohl in Israel völlige Pressefreiheit herrsche, reagiere die Presse in einer Weise, die der ähnele, die man in totalitären Staaten erwarten würde, meinte Avnery. Was immer in israelischen Zeitungen, Fernseh- und Radiostationen über den Konflikt berichtet würde, geschehe in völliger Gleichschaltung. Darin, so Avnery, sehe er gerade in einer Demokratie eine große Gefahr, weil die Gleichschaltung eine öffentliche Meinung forme, die durch gegenläufige Meinungen nur schwer zu erschüttern sei. Zum Beispiel werde in den israelischen Medien kaum über die sehr aktive israelische Friedensbewegung berichtet. Ähnliche Tendenzen einer medialen Gleichschaltung ortete Avnery in den US-Medien in Zusammenhang mit der Berichterstattung über den Irak-Krieg.

Migjeni Kelmendi, Gründer und Herausgeber der Zeitschrift „Java“ (Die Woche), berichtete über die Situation im Kosovo. Immer noch, so Kelmendi, könne man nicht von einer freien kosovarischen Presse sprechen. Derzeit befinde man sich diesbezüglich in einem Etablierungsprozess. Kelmendi erzählte auch von seiner Zeitschrift „Java“, die das einzige Printmedium sei, das nicht in der von Enver Hodxa 1972 staatlich verordneten albanischen Hochsprache, sondern in modernem, von der Mehrheit im Alltag gesprochenen Albanisch erscheine. Er beschrieb, welche Rolle die Frage der Sprache als Instrument der Machtausübung in Albanien gespielt habe und welche Rolle der Bruch mit diesem Kodex bis heute bedeute. Seine Zeitschrift habe er 2001 auch deswegen gegründet, weil man ihn in anderen Medien nicht mehr in modernem Albanisch, sondern nur in dem ehemals verordneten Standard-Albanisch publizieren lassen wollte.

In der Publikumsdiskussion, in der die bereits erörterten Themen vertieft wurden, wurde auch die Frage aufgeworfen, welche Rolle das Internet in Zusammenhang mit Pressefreiheit und freier Meinungsäußerung spiele. Alle Diskutanten stimmten darin überein, dass das Internet als alternative Informationsquelle von größter Bedeutung sei. Uri Avnery nannte es die Zukunft der Presse- und Meinungsfreiheit. Oktavia Brugger beschrieb, dass sie das Internet nütze, um sich selbst „gegen zu informieren“, und wies darauf hin, dass es eine hervorragende Möglichkeit sei, jeder Art von Zensur zu entgehen. Andrei Babitski ergänzte, dass das Internet auch in Russland als eine Bastion der freien Meinungsäußerung gelten müsse.

Uri Avnery

Geboren 1923 in Hannover, emigrierte 1933 nach Palästina. Er ist einer der bekanntesten israelischen Journalisten und Politiker und tritt seit Jahrzehnten für die Verständigung mit den Palästinensern ein. 1982 traf sich Avnery als erster Israeli mit Jassir Arafat und sollte deswegen wegen Hochverrats vor Gericht gestellt werden. 1988 veröffentlichte er *Mein Freund, der Feind*, in dem er seine Kontakte mit der PLO detailliert beschrieb. Avnery ist Mitbegründer von *Gush Shalom*, einer Friedensorganisation, und Träger zahlreicher Friedenspreise, u.a. erhielt er im Jahr 2001 gemeinsam mit seiner Frau Rachel und *Gush Shalom* den Stockholmer Alternativen Friedensnobelpreis.

Andrei Babitski

Geboren 1964 in Moskau, Studium der Philologie an der Moskauer Universität. Während der Perestroika engagierte sich Babitski in der Menschenrechtsbewegung und war von 1987-1989 Mitherausgeber von Sergej Grigoryants Zeitschrift *Glasnost*. 1989 wurde Babitski Korrespondent von *Radio Liberty* und berichtete während des Putsches im August 1991 aus dem Russischen Weißen Haus. Für diese Tätigkeit erhielt er einen Preis vom Radio Free Europe/Radio Liberty-Präsidenten für „außerordentliche journalistische Leistungen“. Babitski berichtete auch aus Tadschikistan und dem Kaukasus, und während des ersten des ersten Krieges in Tschetschenien arbeitete er als RFE/RL Sonderkorrespondent. 1996-1999 Arbeit als Journalist und Korrespondent in Moskau und um Nord-Kaukasus, seit November 1999 ist Babitski Sonderkorrespondent von RFE/RL in Grozny. Seit 2001 lebt Babitski in Prag und arbeitet für RFE/RL. 2002 wurde Babitski mit dem OSZE-Journalismus und Demokratie-Preis ausgezeichnet.

Oktavia Brugger

Geboren 1952 in Trient, aufgewachsen in Bozen, Studienjahre in München und Salzburg. 1976 Promotion an der Universität Salzburg in den Fächern Politikwissenschaft und neuere Geschichte. 1978 Staatsprüfung für Journalisten in Rom. Praktika bei der Tageszeitung *Alto Adige* in Bozen und beim TV-Ressort Außenpolitik des ORF in Wien. 1980 Aufnahme beim öffentlich-rechtlichen Radio und Fernsehen RAI in Rom als Radio- und Fernsehredakteurin. Seit 1998 Parlamentsjournalistin der RAI. Von 1986 bis 2001 Rom-Korrespondentin der österreichischen Tageszeitung *Die Presse*. Mitarbeit bei Radio Bremen, WDR, SWF.

Migjeni Kelmendi

1978-1983 Studium der Rechtswissenschaften, Universität Prishtina, Dr. jur., 1996 Fernsehsender *Victoria*, New York, 1988-1990 Rundfunk Prishtina, Chefredakteur von *Contact Program*, 1997-1999 Albanisches Satellitenfernsehen/Kosovo-Ausgabe, leitender Produzent, 2000-2001 Rundfunk Kosovo (*Public Service Project*): Direktor des Fernsehens, 2001- lfd. Gründer und Herausgeber der Zeitschrift *JAVA/Die Woche*. Mitglied des Vorstandes des Projekts *Relations – Fund for Culture of Germany*

Rubina Möhring

Geboren 1950 in Berlin, leitende TV-Redakteurin des ORF, Lektorin an der Universität Wien, Kommunikationswissenschaften, Vizepräsidentin und Mitglied des internationalen Board der Menschenrechtsorganisation *Reporters Sans Frontières*. Geschäftsführende Präsidentin *Reporter ohne Grenzen/Österreich*

Der Ehrenschutz lag bei der Österreichischen UNESCO-Kommission, die die Veranstaltung maßgeblich finanziell unterstützte.



Österreichische UNESCO-Kommission
Austrian Commission for UNESCO
Commission Autrichienne pour l'UNESCO